

J-CHOES

Stille Sensationen mit Cage, Otte und Satie

Weltpremiere eines hinreißenden neuen Musiktheaterstücks in Portugal

von Simon Hagel [Ü. a.d. amerik. Original]

Ein unaufdringliches, vielschichtiges neues Musiktheaterstück kam kürzlich zur Welt. In der Uraufführung in Viséu und der ausverkauften Lissabonner Aufführung im Auditorium des Goethe-Instituts am 11.4.22 hinterließ es ein verzaubertes und inspiriertes Publikum.

Die Handlung des knapp 70-minütigen Einakters, der bei *dacapo*: erschienen ist, stammt aus der Feder der Autoren Lou Simard (Kanada) und Ingo Ahmels (Deutschland). Beides basiert auf einer wahren Begebenheit, fotografisch festgehalten im Doppelporträt von Hans Otte (1926-2007) und John Cage (1912-1992) aus dem Herbst 1991 in New York. Dieses Foto von Nora Farell ist während der gesamten Aufführung auf der Bühne präsent.

Ein Jahr vor seinem Tode lud der Komponist John Cage, die Figur »JC« im Stück, seinen Bremer Freund, den Komponisten Hans Otte »HO«, zu einem *Festmahl à deux* in Cages legendärem Loft in der New Yorker 6th Avenue ein. Cages Loft ersteht auf der Bühne durch wenige Requisiten: ein Ventilator, ein Steinway-Flügel, drei Klavierbänke, ein Haufen bunter Ahornblätter und, hinter der japanischen Papierwand in der Cageküche, Schüsseln, Stäbchen, Teekanne, Teetassen sowie eine Pflanze samt Gießkanne.

Seltene Dinge geschehen in der *Inner Landscape Kitchen*, deren Name offensichtlich auf die später im Stück zu hörende Klavierkomposition *In a landscape* von Cage anspielt. Zweifellos schlüpfen die beiden Pianistinnen Joana Gama (Portugal) und Margaret Leng Tan (Singapur/New York) mit Vergnügen in die Rollen von Hans Otte bzw. John Cage. Die kühne szenische Behauptung wird durch den bloßen Austausch von Hemden und die Imitation typischer Körperposen Cages und Ottes plausibel, sichtbar auf besagtem Foto.

Aus einer Laune heraus spielen sich die Freunde zunächst gegenseitig klangschön Klavierstücke vor, z.B. Miniaturen aus Schönbergs op.19 (1911) oder Ottes *Stundenbuch* (1998). Gast Otte/»HO« wird nun von Cage/»JC« aufgefordert, an der Zubereitung des für ihn bestimmten Festmahls teilzunehmen. Die Zutaten dieses Banketts sind, wie sich zum allgemeinen Erstaunen erweist, Noten, filettiert (!) aus berühmten Werken der Musikgeschichte, darunter Schuberts *Winterreise*, Schumanns *Mondnacht*, Wag-



ners *Tristan*, Debussys *La Fille aux cheveux de lin* oder Johann Sebastian Bachs *Kunst der Fuge*.

Vom Kochduo nicht bemerkt steigt kein Geringerer als Komponist Erik Satie (1866-1925) als »ES« langsam via Jakobsleiter aus seinem *Eternal Offstage* herab. Er findet sich in Cages *Inner Landscape Kitchen* wieder, dem Schattenspielbereich hinter der Papierleinwand. Und das ausgerechnet in dem Moment, in dem »HO« »JC« die Partitur seines *Buchs der Klänge* (1982) vermacht. »JC« spielt mit Begeisterung *prima vista* die wunderbaren Arpeggien des 9. Kapitels aus diesem Meisterwerk der Klaviermusik des 20. Jahrhunderts.

Zunächst unbemerkt von »HO« und »JC« greift der temporär wiedergeborene *Maître d'Honfleur* diese Klänge selbst am Klavier auf. Das Publikum wird nun Zeuge einer historischen Unmöglichkeit. Angeregt durch die Otte-Klänge nämlich erfindet »ES« in *LentO* (2022, Ahmels' Hommage an Otte und Satie), die letzte der berühmten *Gnossiennes* (*Lent*, 1897). Zeitpfeil umgekehrt, Ursache und Wirkung auf den Kopf gestellt. Cage und Otte hätte es gefallen!

Während diese ihren Tee genießen, werden die Freunde sich allmählich der physischen Präsenz des Meisters bewusst. Sie haben unwissentlich eine *Satea-Zeremonie* zelebriert...

Nachdem »JC« »HO« und »ES« einander vorgestellt hat, führt der Gastgeber Satie in seine Küche. Dort kann sich der seit 65 Jahren Tote zunächst nicht recht orientieren. Wie im Magritte-Gemälde *Mann mit Melone* hockt »ES« dort mit Melone und Schirm verlegen auf der Bank. Doch bereits nach Kurzem vermag er zu wunderbaren Otte-Klängen aus Kapitel 2 des *Buchs der Klänge* das Publikum mit virtuoser Schattenspiel-Akrobatik zu verzücken: »ES« verwandelt sich in eine rückwärts laufende Uhr, dann in ein tickendes Metronom. Darauf simuliert »ES« die Drehfigurine einer gotischen Kathedrale und wird schließlich zum rotierenden Sufi, über den ein Schneeschauer aus Noten niedergeht. Pure Magie, erzeugt mit einfachsten Mitteln!

Nach der unten beschriebenen *prepared piano*-Szene lassen »JC« und »HO« »ES« an ihrem Klangmahl teilhaben. Die surreale Begegnung endet unvermeidlich in der Apotheose. Die Magie des Schattenspiel verzaubert durch eine schlichte Geste von »ES«, der bloß die Deckel zweier Klavierbänke anhebt, diese in gleich drei Klaviere. Auf denen servieren »JC«, »HO« und »ES« das *Grand Finale (The silent concert, Ahmels, 2021)*.

Lou Simards subtile poetische Inszenierung erinnert an die Werke des kanadischen Regisseurs Robert Lepage und an die Ästhetik Samuel Becketts. Ihr tiefes Verständnis für Musik erlaubt es ihr, visuelle und klangliche Entsprechungen konsequent als Echos aufeinander zu inszenieren. J-CHOES, Titel des Stücks aus den Initialen der drei Komponisten, ist nicht ohne Grund ein Spiel mit dem Wort *Echo*.

Das dichte Libretto von Simard und Ahmels verwendet sowohl lautmalerische Gesten des Erstauens sowie tiefsinnige Aphorismen von Cage und Otte. Beeinflusst vom japanischen *Zen*, korrelieren deren *bons mots* perfekt mit den *inner landscapes* Cages und Ottes. Neben im bestem Oxford-Englisch vorgetragenen Zitaten, meistert die unnachahmliche Margaret Leng Tan auch Textpassagen auf Deutsch, Französisch und Portugiesisch.

Die Rollen der drei Pianisten sind passend besetzt. Margaret Leng Tan, Lieblingspianistin ihres langjährigen Mentors Cage, präsentiert einen hinreißenden »JC« mit Klangperlen von Schönberg, Otte und Cage. Joana Gama, Portugals aufsteigender Stern am Klavierhimmel, hat sich den stillen Sensationen Ottes Klaviermusik verschrieben, die sie in ihrer Rolle als »HO« authentisch interpretiert. J-CHOES Co-Autor Ingo Ahmels schließlich überzeugt als Satie, schon rein äußerlich! Er verleiht dem wiedererstandenen »ES« einen Hauch fein dosierter Extravaganz.

Simards subtile Inszenierung erzeugt durch das Schattenspiel eine ganz eigene Poesie. In dieser archetypischen Form des Kinos wird durch Reduktion das Wesentliche, unter der Oberfläche Liegende evident. Simards Schattenspiel-Minimalismus lässt genügend Raum für die Phantasie des Betrachters. Die langsamen Bewegungen der Akteure entsprechen der nuancierten Klavierklangwelt. Die von den Autoren angelegten simultanen Narrationsstränge Klang, Bild und Aktion ergänzen sich so perfekt.

Das Zugabteil dieser formidablen Klangreise durch die abendländische Klaviermusik ist zweifelsohne *Erste Klasse*: Schönbergs Miniaturen Nr. 2 und 6 aus den *Sechs kleinen Klavierstücken op. 19* (1911), Cages *In a landscape* (1948) und Ottes *Buch der Klänge* (1982) weisen tiefe Bezüge zueinander auf, ebenso zu Saties vorausweisender, minimalistischer Klangpoesie.

Eine komplette Szene ist Cages revolutionärer Neuentdeckung des Klaviers in den späten 1940er Jahren gewidmet. *Live onstage* lässt sich die Verwandlung durch Präparation des Steinway-Flügels in ein javanisches Perkussionsensemble miterleben. Diese Magie, die dem Konzertpublikum normalerweise verborgen bleibt, wird in Ahmels' Stück *Be Prepared!* (2021) für jedermann sicht- und hörbar. Zwischen Stimm- und Einstellgeräuschen, die Leng Tan und Gama bei der Präparation für Cages *Sonata V* erzeugen, und den Echos, die Satie in der klangerzeugenden Zauberpflanze in Cages Küche entdeckt hat, ergibt sich ein erstaunlicher Dialog. Tatsächlich verwendet Ahmels' »ES« die vom John Cage Trust entwickelte *Cage-App*, die die originalen *prepared piano* Klänge auf Fingerspitzendruck verfügbar macht. Margaret Leng Tan interpretiert anschließend *Sonata V* aus Cages *Sonatas and Interludes für präpariertes Klavier* in Gänze. *Chapeau!*

»Der wahre Künstler arbeitet nicht, er liebt«, heißt es an zentraler Stelle im J-CHOES-Text. Ein langanhaltender, warmer Applaus belohnte das kreative Kleeblatt Leng Tan–Gama–Ahmels–Simard für ihre liebevolle Hingabe an die »an den Haaren herbeigezogene, doch unerlässliche Musikgeschichte«, wie der Untertitel von J-CHOES lautet.

Die internationalen Organisationen wie das Goethe Institut, :dacapo:, CAAA und der John Cage Trust wussten sehr wohl, was sie da möglich machten: ein Juwel aus Klang, Geist und Humor, wie es in der schnelllebigen Kulturindustrie selten noch aufblitzt. Dem polyglotten* Team und ihrem zauberhaften Stück sind viele weitere Aufführungen vor internationalem Publikum zu wünschen.

*J-CHOES, uraufgeführt auf Englisch/Portugiesisch, kann zu Aufführungszwecken in andere Sprachen übertragen werden.

© 2022 by Simon Hagel, Feuilletonist. Übersetzung: :dacapo:

J-CHOES – eine an den Haaren herbeigezogene, doch unerlässliche Musikgeschichte für drei schauspielende Pianisten von Lou Simard und Ingo Ahmels

Margaret Leng Tan – »JC«, Piano, *prepared piano*
Joana Gama – »HO«, Piano
Ingo Ahmels – »ES«, Piano, *Cage-App*
Lou Simard – Regie

Trailer (2'45") www.youtube.com/watch?v=-nOxU2oPzRQ

Kontakt und Verlag

:dacapo: gGmbH, Dr. Ingo Ahmels, Niederblockland 17, D-28357 Bremen, +49(0)176 50 50 60 70 ia@dacapo-konzerte.de